

## **Leserbrief**

22.06.2017

### **Wasserversorgung des Ortsteils Hofstädten**

Die Präsentation der Vorstudie zum Thema Wasserversorgung Schöllkrippen durch Herrn Kautz vom Ing. Büro Jung in der Gemeinderatssitzung am 30. 5.2017 hat mich veranlasst, mich mit dem nachstehenden Schreiben direkt an Sie zu wenden. Die Präsentation hat nicht nur bei mir den Eindruck erweckt, dass es einzig und allein um die Wasserversorgung von Hofstädten geht. In Wirklichkeit geht es jedoch um die Wasserversorgung der gesamten Gemeinde!°

Vorgeschichte:

In der Bürgerversammlung in Hofstädten wurde vom Bürgermeister noch ausdrücklich betont, dass es sein Ziel sei, dass alle Einwohner Schöllkrippens – also auch die Hofstädtener – mit eigenem Wasser versorgt werden. Umso mehr hat es mich erstaunt, dass der Untersuchungsauftrag dieser Vorstudie an das Büro Jung ausschließlich die Möglichkeiten der Versorgung von Hofstädten mit Fernwasser durch die Spessartgruppe umfasste.

Das Geld für diese Untersuchung hätte sich die Gemeinde sparen können, da das Ergebnis bereits im Voraus feststand, bzw. durch ein einfaches Telefongespräch mit der Spessartgruppe hätte geklärt werden können.

Die Präsentation der Untersuchung sollte ganz offensichtlich die Gemeinderäte dahingehend einstimmen, dass es von der Kostenseite her überhaupt keine andere Entscheidung mehr gibt, als Hofstädten mit Fernwasser zu versorgen.

Historie:

1968 hat die damalige Gemeinde Hofstädten im Laudenbacher Wald die Ruhbornquelle erschlossen um den Ort mit eigenem und gutem Trinkwasser zu versorgen. Diese Quelle schüttet auch heute noch mehr als zwei Liter pro Sekunde und trägt damit ganz wesentlich zur Wasserversorgung der gesamten Gemeinde Schöllkrippen bei.

Bei einem statistischen Verbrauch von rd. 130 Liter je Person und Tag würde dies Quelle noch heute vollständig ausreichen, um den Ortsteil Hofstädten mit seinen rd. 550 EW zu versorgen.

2 Liter/Sek. \* 60 Sek. \* 60 Min. \* 24 Std ergeben eine tägliche Trinkwassermenge von 172.800 Liter!

550 EW verbrauchen ca. 71.500 Liter pro Tag (550\* 130 Liter)

Fazit:

Die Versorgung der Einwohner von Hofstädten mit Trinkwasser ist nicht das eigentliche Problem. Vielmehr ist es so, dass im Hauptort Schöllkrippen durch die ständige Ausweisung von Neubaugebieten und Gewerbegebieten Probleme geschaffen werden, die auf dem Rücken der Hofstädtener Einwohner abgeladen werden.

Kostenargument:

Es ist sicher richtig, dass Kosten anstehen, um die Versorgung von Hofstädten mit eigenem Wasser sicher zu stellen. Diese Kosten werden über den Preis des Wassers über viele Jahre, ja Jahrzehnte verteilt und sind dadurch durchaus zu verkraften. Die Hofstädtener haben in der Vergangenheit auch die erheblichen Kosten des Ausbaus der Wasserversorgung in Schöllkrippen mitgetragen ohne dass sich jemand darüber beschwert hätte. Da die Gemeinde Blankenbach schon seit vielen Jahren Fernwasser bezieht, wäre es sicher auch kostengünstiger gewesen, Schöllkrippen mit Fernwasser zu versorgen anstatt erhebliche Summen in die eigene Wasserversorgung zu investieren.

Wasserqualität:

Die Versorgung der Menschen mit qualitativ bestem Trinkwasser hat ohnehin einen wesentlich höheren Stellenwert als das Kostenargument. Immerhin ist es das wichtigste Lebensmittel für uns Menschen. Schließlich besteht der menschliche Körper zu ca. 70 % aus Wasser und das Gehirn sogar zu ca. 90 %.

Wenn in der Gemeinderatssitzung argumentiert wurde, dass das Fernwasser qualitativ nicht schlechter sei als das Wasser aus den eigenen Quellen, muss ich sagen, dass derjenige sich nicht wirklich mit dem Thema Wasserqualität befasst hat.

Allein der Nitratgehalt des Fernwassers ist erheblich höher, als der Nitratgehalt unserer eigenen Quellen. Der Nitratgehalt des Wassers aus unseren eigenen Quellen beträgt 14,7 mg/l gegenüber einem Nitratgehalt beim Fernwasser von 38,3 mg/l.

Mehrere Studien haben einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Nitratgehalt im Wasser und der Gefahr an Krebs zu erkranken belegt. Der Grenzwert für Nitrat in Deutschland liegt bei 50 mg/l, in den USA liegt der Grenzwert bei 45 mg/l. In diesen Studien wird auch gesagt, dass der Grenzwert bei der Zubereitung von Babynahrung nicht über 10 mg/l liegen sollte, da Nitrat für Babys eine noch größere Gefahr darstellt als für Erwachsene.

Auch die Aussage, dass unser Trinkwasser das am besten untersuchte Lebensmittel sei, gaukelt den Menschen eine Sicherheit vor, die so nicht stimmt.

Es ist bekannt, dass das Trinkwasser in Deutschland bis zu 2.000 gelöste Fremdstoffe enthalten kann, die zu einem erheblichen Anteil gesundheitsgefährdend sind. Die Trinkwasserverordnung schreibt jedoch lediglich die Untersuchung auf weniger als 50 Stoffe (meines Wissens auf 36!) vor. Die WHO fordert, dass von allen bekannten Fremdstoffen mindestens 200 Stoffe geprüft werden sollen!

Es ist auch eine Mär, dass das Trinkwasser in Deutschland besonders gut sei. Deutschland liegt laut Unesco Report 2003 auf dem 57. Rang von 122 untersuchten Ländern und ist damit das zweitschlechteste Land innerhalb der EU!

Der Grenzwert für den elektrischen Leitwert liegt in Deutschland bei 2500  $\mu\text{s}$  und ist damit rd. sechsmal höher als von der EU empfohlen. Selbst die WHO empfiehlt einen Grenzwert von nur 750  $\mu\text{s}$ . In Kanada gilt ein Wasser mit einem Wert von 1400  $\mu\text{s}$  als Industrierwasser und darf nicht mehr als Trinkwasser verwendet werden.

Auch hier gibt es einen signifikanten Qualitätsunterschied. So beträgt der Leitwert des Fernwassers 541  $\mu\text{s}$  gegenüber einem Leitwert bei unserem eigenen Wasser von 300  $\mu\text{s}$ .

Im Jahre 1980 lag der Grenzwert in Deutschland noch bei 280  $\mu\text{s}$ . Die Erhöhung erfolgte nicht, weil man zu der Erkenntnis gelangte, dass der höhere Wert gesundheitlich unbedenklich ist sondern weil der ursprüngliche Grenzwert von den Wasserversorgern einfach aufgrund der sich ständig verschlechternden Wasserqualität nicht mehr eingehalten werden konnte.

Wirklich gesundes Wasser hat einen Wert von weniger als 130  $\mu\text{s}$ . Die Aufgabe des Wassers im menschlichen Körper ist es, über die Nieren Schadstoffe abzutransportieren und auszuleiten und den osmotischen Druck in den Körperzellen aufrecht zu erhalten. Ein Wasser mit einem Leitwert von mehr als 200  $\mu\text{s}$  erfüllt diese Aufgabe bereits nur noch ungenügend.

Warum ist das Wasser aus unseren Quellen besser als das Fernwasser?

Die Quellen der Spessartgruppe liegen alle im Maintal und zapfen damit das Grundwasser an, das mit dem Mainwasser in Verbindung steht. Man weiß, dass die heutigen Kläranlagen nicht in der Lage sind, Medikamentenrückstände, Herbizide und Pestizide sowie Hormone aus dem Abwasser zu entfernen. Trotzdem wird das Abwasser der Kläranlage in den Wasserkreislauf eingebracht. Es lässt

sich daher gar nicht verhindern, dass diese nicht geklärten Rückstände das Grundwasser des Maintals belasten.

Dagegen wird das Wasser unserer eigenen Quellen zunächst durch eine Dampfdestillation in die Wolken transportiert und gelangt dann durch den Regen in den Waldboden. Nichts reinigt Wasser auf dem Weg in die Tiefe besser als die oberste, belebte Bodenschicht aus Pflanzenwurzeln und Kleinstlebewesen. Die Bedeutung der Wälder für die Qualität unseres Trinkwassers kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Es gibt noch viele weitere Argumente, die für das eigene Wasser aus den Quellen des Spessartwaldes sprechen. Es würde jedoch zu weit führen und zu tief ins Detail gehen, diese hier alle aufzulisten und zu erläutern.

Zusammenfassung:

1. Die Hofstädtener Bürger haben allein schon aus der Historie einen Anspruch, weiterhin mit Wasser aus den gemeindlichen Quellen versorgt zu werden.
2. Das Qualitätsargument hat unbedingten Vorrang vor dem Kostenargument. Es kann nicht sein, dass die Einwohner Hofstädtens sich nur wegen der Kosten mit einer deutlich schlechteren Wasserqualität begnügen müssen als die Einwohner der anderen Ortsteile.
3. Die vornehmste und wichtigste Aufgabe der gewählten Vertreter der Bürger (Bürgermeister und Gemeinderäte) ist es, zu allererst für das Wohlergehen aller Bürger zu sorgen. Dazu gehört auch die Sicherstellung der qualitativ bestmöglichen Wasserversorgung.

Deshalb geht mein Appell an Sie – Bürgermeister und Gemeinderäte - dafür zu sorgen, dass es in Schöllkrippen keine Menschen zweiter Klasse gibt!

Mit freundlichen Grüßen

Günther Wegmann·Spessartstr. 2A·63825 Schöllkrippen